

Lehrpläne

für die Ergänzungsfächer gemäss MAR

Stand: 30.3.2000

Ergänzungsfach

Physik

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	4

Zusätzlich steht dem Ergänzungsfach eine Themenwoche gemäss Konzept der besonderen Unterrichtswochen zur Verfügung.

2. Bedeutung des Faches

Zusätzlich zu der im Grundlagenfach genannten allgemeinen Bedeutung des Faches Physik ergeben sich hier folgende Erweiterungen:

- Das Ergänzungsfach Physik verschafft Einblicke in die Denk- und Arbeitsweise der Physik des 20. und 21. Jahrhunderts. Schülerinnen und Schüler sind so in der Lage, das grundsätzlich Neuartige der modernen Physik gegenüber der klassischen zu erkennen. Gedankliche und materielle Konsequenzen der modernen Physik werden in ihrer Tragweite ermessend.
- Das Ergänzungsfach Physik vertieft die klassische Physik in mathematischer und experimenteller Richtung. Es schafft so für Schülerinnen und Schüler eine bessere Basis für naturwissenschaftliche Studiengänge und das Studienfach Medizin.

3. Richtziele

Grundkenntnisse

- Den Unterschied zwischen der Herleitung eines physikalischen Gesetzes aus Experimenten und der Herleitung eines mathematischen Satzes aus den Axiomen kennen.
- Zusammenhänge zwischen physikalischen Grössen und der Infinitesimalrechnung verstehen und einfache Schlussfolgerungen ziehen.

Grundfertigkeiten

- Fächerübergreifende Probleme mit Hilfe der neu erworbenen theoretischen Grundlagen erfassen, formulieren, analysieren und Lösungen interpretieren
- Experimente planen, aufbauen, durchführen, auswerten und interpretieren

- Mit zeitgemässen Geräten umgehen, neue Informationstechnologien und Software problemgerecht einsetzen

Grundhaltungen

- Grenzen der Bedeutung eines Modells für die abgebildete Wirklichkeit erkennen
- Mit Anwendungen andere Fachbereiche unterstützen und umgekehrt auch deren fachliche Beiträge und Anregungen annehmen
- Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Disziplinen schätzen
- Technische Hilfsmittel vernünftig und problemgerecht einsetzen
- Im Umgang mit technisch-naturwissenschaftlichen Fragestellungen - im weitesten Sinn - verantwortlich handeln
- An Problemen exakt, beharrlich und systematisch arbeiten

4. Jahresziele und Lerninhalte

Empfohlene Jahresziele bzw. Lerninhalte, welche je nach verfügbarer Zeit, Interesse oder schulinternen Gegebenheiten angestrebt bzw. vermittelt werden können, sind mit (+) bezeichnet.

Jahresziele	Lerninhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Mechanik vertieft behandeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Impuls, Stossgesetze • Kinematik und Dynamik des starren Körpers (+) • Mechanik der Flüssigkeiten und Gase
<ul style="list-style-type: none"> • Wärmelehre vertieft behandeln 	<ul style="list-style-type: none"> • 1. und 2. Hauptsatz • Molare Wärmen • Kinetische Gastheorie • Adiabaten (+) • Wärmearbeitsmaschinen, Wärmepumpen • Entropie (+)
<ul style="list-style-type: none"> • mindestens ein weiteres Kapitel der modernen Physik behandeln • das grundsätzlich Neuartige der modernen Physik gegenüber der klassischen aufzeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Radioaktivität • Relativitätstheorie • Elementarteilchenphysik • Quantenphysik • Chaostheorie

<ul style="list-style-type: none">• Elektromagnetismus vertieft behandeln, Anwendungen von elektromagnetischen Wellen aufzeigen (+)	<ul style="list-style-type: none">• Kirchhoffsche Gesetze• Kondensator• Potential• Gesetz von Gauss• Wechselstromkreise• Wellenoptik• Elektromagnetische Wellen
---	---

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Es ist anzustreben, erweiterte Unterrichtsformen wie praktische Arbeiten, Gruppenarbeit und Planunterricht zu realisieren.

Exkursionen stellen den Praxisbezug behandelter Themen her. Dazu ist besonders die Themenwoche geeignet.

Bei der inhaltlichen Gewichtung der oben genannten Jahresziele kann auf die Interessenlage der Schülerinnen und Schüler Rücksicht genommen werden.

Bei zahlreichen Anmeldungen sind Niveau-Kurse anzustreben.

Ergänzungsfach

Chemie

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	4

Zusätzlich steht dem Ergänzungsfach eine Themenwoche gemäss Konzept der besonderen Unterrichtswochen zur Verfügung.

2. Bedeutung des Faches

Das Ergänzungsfach vermittelt fundierte Kenntnisse zum Verständnis der belebten und unbelebten Natur, von Produktionsprozessen sowie der Auswirkungen von Produktion und Nutzung von Stoffen auf die Umwelt.

Da im Grundlagenfach Chemie die Zeit sehr knapp bemessen ist, können die erarbeiteten Prinzipien und Gesetzmässigkeiten nur in geringem Umfang an praktischen Beispielen erläutert werden. Dies kann im Ergänzungsfach Chemie nachgeholt werden. Dadurch sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, Wissen nicht nur zu reproduzieren, sondern auch auf neue Probleme anzuwenden.

Aufbauend auf dem Grundlagenfach Chemie können auch komplexere Zusammenhänge behandelt werden.

Das Ergänzungsfach Chemie wendet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler, die Grundkenntnisse in Chemie als Vorbereitung auf ein Studium in Naturwissenschaften oder Medizin vertiefen wollen. Daneben soll es aber auch zur Erweiterung der Allgemeinbildung beitragen.

3. Richtziele

- Übergreifende, vernetzte Fragestellungen erarbeiten und bearbeiten
- Chemische Fachkompetenz an aktuellen Beispielen vertiefen
- Vertieftes Verständnis für stoffliche Eigenschaften und Reaktionen erarbeiten
- Einblicke in den modernen Wissenschaftsbetrieb gewinnen

- Durch die theoretische und praktische Behandlung ausgewählter Themenkreise die Bedeutung der Chemie für Natur, Technik und Gesellschaft aufzeigen
- Literatur selbständig, beurteilen und kommentieren lernen

4. Jahresziele und Lerninhalte

Jahresziele

Der Stoff des Ergänzungsfaches wird themenzentriert dargeboten. Theoretische Grundlagen werden an den bearbeiteten Themen aufgefrischt und so weit wie nötig vertieft.

Es werden Themen aus allen untenstehenden Bereichen behandelt:

- Chemie im Alltag
- Chemie des Lebens
- Chemie und Umwelt
- Rohstoffe, Energie, technische Chemie

Lerninhalte / Themenkreis

Mögliche Themen sind:

- Nachweismethoden (z.B. Luftschadstoffe, Schwermetalle und Pestizide in Lebensmitteln, Kriminalistik, Gewässeruntersuchungen)
- Biochemie
- Biotechnologie
- Ökologie (z.B. Düngemittel, Stoffkreisläufe und Energieflüsse, Verschmutzung von Boden, Luft und Wasser)
- Farben und Sehen
- Medikamente, Gifte, Drogen
- vom Rohstoff zum Produkt: Chemie als Wirtschaftsfaktor, industrielle Prozesse
- Werkstoffe: Metalle, Kunststoffe, keramische Werkstoffe
- Aktuelles: Chemie in der Öffentlichkeit und im Alltag

Die konkreten Jahresziele und die damit verbundenen Vorgehensweisen werden verbindlich formuliert in der Ergänzungsfach-Ausschreibung für Schülerinnen und Schüler.

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Geeignete Lerninhalte werden in grösserer Selbstständigkeit erarbeitet. Dazu eignen sich insbesondere Leitprogramme, Werkstattunterricht und Gruppenarbeiten mit Präsentation etc. Geeignete wissenschaftliche Texte können in englischer Sprache bearbeitet werden.

6. Bemerkungen zum fachübergreifenden Unterricht

Fachübergreifende Aspekte können unter Ausnutzung der Kenntnisse in allen naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern einbezogen werden.

Ergänzungsfach

Biologie

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	4

Zusätzlich steht dem Ergänzungsfach eine Themenwoche gemäss Konzept der besonderen Unterrichtswochen zur Verfügung.

2. Bedeutung des Faches

Das Ergänzungsfach Biologie schafft Möglichkeiten, Biologie als eine mit andern Wissenschaften eng vernetzte Wissenschaft kennen zu lernen. Zudem können auch wissenschaftshistorische, -methodische und -ethische Themenkreise bearbeitet und der aktuelle Stand der Wissenschaften verfolgt werden. Daneben wird die handwerklich-praktische Seite der Biologie erfahrbar gemacht und der Horizont durch Exkursionen erweitert.

Das Ergänzungsfach Biologie wendet sich an drei Gruppen von Lernenden:

Das Fach schafft für die Schülerinnen und Schüler des Schwerpunktfaches "Physik / Anwendungen der Mathematik" eine sinnvolle Ergänzung im Hinblick auf ein Universitätsstudium im Bereich Naturwissenschaften und Medizin, Pharmazie, Agronomie, Erd- und Ingenieurwissenschaften. In gleicher Weise empfiehlt es sich für künftige Lehrkräfte der Sekundarstufe I mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung.

Für Schülerinnen und Schüler anderer Schwerpunktfächer, die eines der genannten Studien ergreifen wollen, ist das Fach eine sehr empfehlenswerte Möglichkeit, im Anschluss an den Unterricht in naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern auch im letzten Gymnasialjahr den Kontakt zur entsprechenden Denk- und Arbeitsweise aufrechtzuerhalten.

Schliesslich ist das Fach aber ebenso für weitere Schülerinnen und Schüler mit Interesse oder einer besonderen Neigung für Biologie zu empfehlen, auch wenn sie später keine Naturwissenschaften studieren.

3. Richtziele

- Grundkenntnisse vertiefen und durch selbstgeleitete Wissensaneignung erweitern
- Übergreifende, vernetzte Fragestellungen erarbeiten und sowohl intellektuell als auch experimentell bearbeiten
- Praktische Arbeiten planen, durchführen und unter Einsatz von Informatikmitteln auswerten
- Eigene Berichte und Texte verfassen
- Literatur selbständig auswerten, beurteilen und kommentieren lernen
- Einblicke in den modernen Wissenschaftsbetrieb gewinnen
- Biologie als Naturwissenschaft in ihrem ethischen, politischen und wirtschaftlichen Umfeld verstehen und kritisch beobachten
- Die erworbenen Grundhaltungen auch öffentlich formulieren und vertreten können

4. Ziele und Lerninhalte

Das Lernprogramm wird aus der folgenden Übersicht zusammengestellt:

Vertiefungsgebiete	Ziele
Systematik	Formenkenntnis eigenständig erweitern können (Freilandarbeit)
Ökologie	Quantitative Aspekte einbeziehen, mit mathematischen Modellen arbeiten, Erkenntnisse in konkreten Beispielen anwenden, selbständig Daten in praktischer Feldarbeit erheben und auswerten
Mikrobiologie	Mikroorganismen und ihre Lebensäusserungen kennenlernen und die Grundlagen der Biotechnologie im Blick auf Stoffproduktion, Gentechnik und Abfallverarbeitung verstehen
Ethologie, Neurobiologie	Vergleiche über Verhalten im Allgemeinen und Lernen im Speziellen durchführen
Biochemie, allgemeine Physiologie, Neurophysiologie, Pharmakologie	Chemische Abläufe als fassbare Aspekte von Leben verstehen

Molekularbiologie	Möglichkeiten und Grenzen der Gentechnik und anderer moderner Anwendungen selbständig mitvollziehen können
Immunologie	Komplexe Abläufe in unserem Immunsystem überblicken, Fremdabwehr und Autoimmunreaktionen verstehen
Bearbeitung aktueller Fragen rund um die moderne Biologie	Biologie als Wissenschaft kennenlernen: Methoden, Forschungsgegenstände, weltanschauliches, ökonomisches und politisches Umfeld, Frage nach Nutzen

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Angestrebt wird ein möglichst hohes Ausmass an praktischer Arbeit (Labor und Freiland). Da dies sinnvollerweise nur im Halbklassenunterricht erfolgen kann, sind hierfür alle organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten auszuschöpfen

Schülerzentriertem Lernen wird ein hoher Stellenwert eingeräumt: selbstständige Arbeiten, Werkstattunterricht und andere erweiterte Unterrichtsformen, Vorträge mit Diskussion, Bearbeitung von aktuellen Texten.

Zusätzliche Möglichkeiten für den Erwerb experimenteller Fähigkeiten bieten Projekte in Zusammenarbeit, z.B. mit dem Kantonalen Labor und der EMPA St.Gallen, aber auch mit den Landwirtschaftlichen Schulen.

Angestrebt wird ein Aktualitätsbezug durch Beizug externer Experten und Durchführung von Exkursionen.

6. Bemerkungen zum fachübergreifenden Unterricht

Fachübergreifende Aspekte können unter Ausnützung der Kenntnisse in allen naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern einbezogen werden.

Fachübergreifende Vertiefung ist vor allem in folgenden Bereichen naheliegend:

- Physik: Biomechanik, Sinnesphysiologie
- Chemie: Biochemie, Molekularbiologie, Neurophysiologie, Pharmakologie, Agrochemie

Ergänzungsfach

Anwendungen der Mathematik

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	4

Zusätzlich steht dem Ergänzungsfach eine Themenwoche gemäss Konzept der besonderen Unterrichtswochen zur Verfügung.

2. Bedeutung des Faches

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wissen in Algebra und Geometrie und erwerben Grundkenntnisse in der Stochastik.

Das Fach Anwendungen der Mathematik berücksichtigt aussermathematische Sachkenntnis und weckt das Verständnis für praxisnahe Lösungen. Es vermittelt Methoden bei angewandten Fragestellungen sowie die Fähigkeit, das jeweils erforderliche Instrumentarium einzusetzen.

Der Unterricht im Fach Anwendungen der Mathematik fördert problemgerechtes Verfassen, Darstellen und Präsentieren von Ergebnissen.

Auf diese Weise schult der Unterricht in Anwendungen der Mathematik allgemeine Grundlagen, Fähigkeiten und Haltungen, welche wichtig sind für ein Studium in Naturwissenschaften und Technik, insbesondere auch der Ingenieurdisziplinen.

3. Richtziele

Grundkenntnisse

Grundlegende Methoden der beschreibenden und beurteilenden Statistik kennen

Innermathematische Anwendungen der Theorie der komplexen Zahlen sowie Anwendungen in der Physik kennen

Grundbegriffe, Ergebnisse und Methoden der Mathematik für die Modellbildung und Algorithmik kennen

Grundfertigkeiten

Die Methoden der beurteilenden Statistik bei Schätz- und Testproblemen anwenden

Die Theorie der komplexen Zahlen als Erweiterungsmodell der reellen Zahlen erkennen und deren Methoden auf klassische und moderne Aufgabenstellungen anwenden

Fächerübergreifende Probleme mit Hilfe der neu erworbenen theoretischen Grundlagen erfassen, formulieren, analysieren und Lösungen interpretieren

Neue Informationstechnologien und Software problemgerecht einsetzen, Algorithmen entwickeln

Grundhaltungen

Grenzen der Bedeutung eines Modells für die abgebildete Wirklichkeit erkennen

Erkennen, dass neue Theorien sowie Abstraktionsprozesse zu einfacheren Modellen und eleganten Lösungen von schwierigen Problemen führen

Mit Anwendungen andere Fachbereiche unterstützen und umgekehrt auch deren fachliche Beiträge und Anregungen annehmen

Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Disziplinen schätzen

An Problemen exakt, beharrlich und systematisch arbeiten

4. Lerninhalte

Zusätzlich empfohlener Lerninhalt, welcher je nach verfügbarer Zeit, Interesse oder schulinternen Gegebenheiten vermittelt werden kann, ist mit (+) bezeichnet.

Themenkreise

Stochastik

Kombinatorik: Zählprinzipien, verschiedene Typen von Stichproben, Binomialkoeffizienten

Wahrscheinlichkeit: Diskrete Zufallsexperimente, Laplace-Wahrscheinlichkeiten, Zufallsvariablen, ihre Verteilung und deren Kenngrössen, Normalverteilung als Grenzverteilung der Binomialverteilung (+)

Statistik: Kennzahlen und einfache Darstellungen von Daten, beurteilende Statistik (Test oder Vertrauensintervalle) bei der Binomialverteilung

Algebra und Geometrie

Einführung in die komplexen Zahlen, Normal- und Polardarstellung, geometrische Interpretationen

Komplexe Funktionen (+)

Fundamentalsatz der Algebra (+)

Fraktale Geometrie (+)

Weitere Themen

Als Ergänzung zum Grundlagenfach Mathematik soll mindestens eines der folgenden Themen ausgewählt werden:

Ausbau der Differential- und Integralrechnung, Einführung in die Differentialgleichungen

Raumgeometrie

Informatik (Algorithmen, Datenstrukturen, CAS-Systeme)

Mathematik in den Wirtschaftswissenschaften

Graphentheorie

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Vergleiche Grundlagenfach Mathematik sowie Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik.

6. Bemerkungen zum fachübergreifenden Unterricht

Physik

Wechselstrom

Radioaktiver Zerfall

Bewegungsgleichungen (z.B. Fall mit Luftwiderstand, Schwingungen, Satelliten- und Planetenbahnen)

Ebene stationäre Potentialströmung einer inkompressiblen Flüssigkeit

Kinetische Gastheorie

Nichtlineare Physik

Differentialgleichungen, Komplexe Zahlen

Stochastik, Differentialgleichungen

Differentialgleichungen, Simulation mit Computer

Komplexe Funktionen

Statistik

Fraktale Geometrie, Chaos

Steuern und Auswerten von Experimenten mittels Computer

Biologie

Mendelsche Regeln, Hardy-Weinberg-Gesetz

Wachstumsprozesse (Sättigungswachstum,

Räuber-Beute-Modelle, Konkurrenz)

Stochastik

Differentialgleichungen

Simulationen mittels Computer, Computermodelle

Wirtschaftswissenschaften

Aktien und Optionen

Angebot-Nachfrage-Zyklen, Theorie des Wirtschaftskreislaufs und des Volkseinkommens, Modelle ohne/mit indizierten Investitionen

Stochastik, numerische Mathematik

Differentialgleichungen

Geschichte

Stabilitätsprobleme im Rüstungswettlauf

Differentialgleichungen

Ergänzungsfach

Geschichte

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	4

Zusätzlich steht dem Ergänzungsfach eine Themenwoche gemäss Konzept der besonderen Unterrichtswochen zur Verfügung.

2. Bedeutung des Faches

Geschichtsunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern:

- Ein differenziertes Menschenbild durch die Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart
- Verständnis für Kulturen und Lebensformen, die ihnen vorerst fremd sind
- Zugang zu den Begriffen Herrschaft und Macht
- Einblicke in die Herrschaftskontrolle und die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger sowie die Problematik von Konfliktlösungen
- Einsicht in soziale und ökonomische Prozesse

Geschichtsunterricht ermöglicht ihnen aber auch:

- Die Grenzen von Handlungsspielräumen zu erkennen
- Voraussetzungen für eigenverantwortliches Handeln und Mitgestalten der Gegenwart, orientiert an menschlichen Grundwerten, zu schaffen
- Einblicke in die Komplexität historischer Zusammenhänge zu gewinnen

Über den Unterricht im Grundlagenfach hinaus, der im 4. Jahr parallel zum Ergänzungsfach weitergeführt wird, wird im Ergänzungsfach ein besonderes Gewicht auf methodologische Aspekte (z.B. vertiefte Quelleninterpretation, Ideologiekritik, vergleichende Betrachtung historischer Darstellungen) gelegt.

3. Richtziele

Grundkenntnisse

- Politische Strukturen und ihre Veränderungen
- Soziale und ökonomische Grundlagen
- Kulturelle Ausdrucksformen (Kunst, Religion, Wissenschaft)
- Mentalitäten, Lebensformen, Geschlechterrollen

Grundfertigkeiten

Schülerinnen und Schüler vertiefen Grundfertigkeiten, die es ihnen erlauben, ihre Rolle als Mitglieder der menschlichen Gemeinschaft zu definieren und zu verstehen:

- Verschiedenartige historische Quellen und Darstellungen kritisch zu bearbeiten und in ihrem Kontext zu verstehen
- Mythen als geschichtswirksame Kraft wahrzunehmen und sie von der historischen Realität zu unterscheiden
- Gegenwartsprobleme von ihrer Entstehung her zu begreifen
- Die Veränderbarkeit und Beharrlichkeit der Strukturen über längere Zeit hinweg zu erkennen

Grundhaltungen

Schülerinnen und Schüler sind bereit, Verantwortung in Gesellschaft und Staat zu übernehmen:

- Die Vielfalt menschlicher Existenzbewältigung einsehen
- Sich mit kontroversen Meinungen und Theorien auseinandersetzen
- Verankert sein in der Tradition der eigenen Kultur, gleichzeitig offen sein für fremde Kulturen und Mentalitäten, Wertsysteme und Lebenshaltungen
- Den in der Geschichte und Gegenwart sich offenbarenden Wandel der Kulturen wahrnehmen

4. Jahresziele und Lerninhalte

Jahresziele

Schülerinnen und Schüler

- erfahren eine Ergänzung und/oder Vertiefung von Themen, die im Unterricht des Grundlagenfachs Geschichte behandelt worden sind
- gewinnen einen Einblick in den Methodenpluralismus historischer Forschung und Tätigkeit und denken über den Umgang mit Geschichte nach
- bringen selbst Themen- und Arbeitsvorschläge ein

- wenden dabei ihre Erfahrungen mit selbständigem Arbeiten an und erweitern diese

Lerninhalte / Themenkreise

Die konkreten Lerninhalte und die damit verbundenen Vorgehensweisen werden in der Ergänzungsfach-Ausschreibung für die Schülerinnen und Schüler verbindlich formuliert.

Beispielsweise können darin folgende methodischen Elemente vorkommen:

Längsschnitte (z.B. Geschlechterrollen im Wandel der Zeit)

Querschnitte (z.B. Die Welt um 1500)

Aktuelle weltpolitische, europäische und schweizerische Probleme und Entwicklungen in historischer Perspektive (z.B. Der Balkankonflikt und seine historischen Wurzeln)

Regionale und lokale Geschichte (z.B. St.Gallen in der Zeit der beiden Weltkriege)

Geschichte in den Medien (Printmedien, Radio/Fernsehen, Film, Internet) (z.B. Die Rolle der Medien in der Demokratie: Funktion und Gefahren im Wandel der Zeiten)

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Im Rahmen der Lehr- und Methodenfreiheit ist eine Vielfalt der Unterrichtsformen anzustreben.

Die Lehrperson darf im Unterricht Position beziehen, jedoch sind Stoffdarstellung und persönliches Urteil zu trennen. Politische und ideologische Positionen müssen als solche erkennbar sein. In kontroversen Fragen ist eine kontradiktorische Behandlung des Gegenstandes anzustreben.

Das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler wird besonders gefördert.

Neben traditionellen Unterrichtsformen können Fallstudien, Werkstattunterricht, exemplarische Längsschnittbetrachtungen und interdisziplinäre Projekte zur Anwendung gelangen.

Lehrausgänge (z.B. Museen, Exkursionen, Ausstellungen) ergänzen und veranschaulichen den Unterricht.

Bei bestimmten Fragestellungen können Experten beigezogen werden.

6. Bemerkungen zum fachübergreifenden Unterricht

Zwischen der Lehrkraft des Ergänzungsfachs und den Lehrkräften des Grundlagenfachs findet eine Absprache statt. Die modernen Fremdsprachen werden bei der Quellenlektüre praktisch verwendet.

Ergänzungsfach

Geographie

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	4

Zusätzlich steht dem Ergänzungsfach eine Themenwoche gemäss Konzept der besonderen Unterrichtswochen zur Verfügung.

2. Bedeutung des Ergänzungsfaches

Der Geographieunterricht unterstützt die Einsicht, dass Lebensansprüche, Normen und Haltungen raumprägend sind. Dies soll zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensraum führen.

Der Unterricht in Geographie befähigt Schülerinnen und Schüler, sich auf der Erde mit ihren vielfältigen Strukturen zu orientieren und anderen Kulturen mit Offenheit zu begegnen. Er trägt dazu bei, eine Landschaft in ihrer Ganzheit zu erfassen und sie mit Hilfe geographischer Methoden und Kenntnissen, praktischer Feldarbeit und auf Exkursionen zu analysieren. Das Zusammenwirken und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur wie auch die Veränderungen der Lebensräume werden verständlich.

Geographie wird wesentlich umfassender verstanden, als in der ursprünglichen Wortbedeutung (Geographie = Erdbeschreibung) zu erkennen ist. Gegenstand des modernen Erdkundeunterrichts sind abgegrenzte Landschaftsräume wie kleinere und grössere Regionen, Kontinente oder die Erde als Ganzes. Mit Hilfe thematisch orientierter Frage- und Problemstellungen werden sie aufgearbeitet und den Schülerinnen und Schülern verständlich gemacht. Das Ergänzungsfach kann über die Möglichkeiten des Grundlagenfachs hinaus traditionelle und moderne Kulturlandschaften vertieft behandeln. Das Unterrichtsfach Geographie leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Umweltbildung.

Die Ganzheit eines Raumes setzt sich aus einzelnen Teilen, den Geofaktoren, zusammen. Diese sind in intensiven Wechselbeziehungen miteinander verknüpft. Grundkenntnisse in Geologie, Geomorphologie und Klimatologie sind deshalb unerlässlich, um die Naturgrundlagen einer Landschaft erfassen und beurteilen zu können. Da die Menschen durch technische Errenschaften die Landschaft immer mehr beeinflussen und gestalten, wird deren Wirken zum zentralen Thema. Das Ergänzungsfach kann auf den in den Grundlagenfächern erworbenen wirtschafts- und sozialgeographischen Kenntnissen aufbauen.

3. Richtziele des Ergänzungsfaches

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in der Lage, eine ganzheitliche Beurteilung traditioneller und moderner Kulturlandschaften und deren Probleme vorzunehmen. Dies geschieht durch Vernetzen von physisch-und kulturgeographischen Betrachtungsweisen
- können umweltrelevante Themen mit Hilfe geographischer Techniken und Informationssysteme vorurteilsfrei und innovativ bearbeiten
- verstehen die Prozesse, die als Folge der Bevölkerungsentwicklung und des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels Landschaften verändern. Die Beschäftigung mit anderen Kulturen zeigt ihnen auch auf, dass diese Prozesse und Landschaftsveränderungen weltweit sehr unterschiedlich verlaufen können
- kombinieren theoretische Grundlagen mit eigenen Beobachtungen im Gelände
- erfahren die Begegnung mit anderen Menschen, Kulturen und Landschaften als Bereicherung und verstehen durch Vergleiche die eigene Umwelt besser
- sind bereit, die eigene Einstellung zur Umwelt zu überdenken, persönliche raumwirksame Tätigkeiten zu hinterfragen und entsprechend verantwortungsbewusst zu handeln

4 Jahresziele und Lerninhalte

1. Grossräume - Kulturräume - Konflikträume - Krisenräume
2. Einführung in grundlegende Themen und Fragestellungen der Ethnographie und Ethnologie
3. Entwicklung, Werdegang und Zukunft von Landschaften der Schweiz: Landschaften von nationaler Bedeutung, Stadtlandschaften, Agrarlandschaften, Landschaften im Alpenraum und weitere Peripherieräume zwischen Abwanderung und neuer Entwicklung. Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Exkursionen mit Feldarbeit: Dabei soll auch der landschaftsästhetische Ansatz von Bedeutung sein.
4. Einführung in grundlegende Themen und Problemkreise der Hydrologie und Ozeanographie unter Einbezug kulturgeographischer und geopolitischer Gesichtspunkte
5. Vergleichende Bewertung der Rohstoff- und Energieressourcen, ihrer Standorte und der räumlichen Lage der Schlüsselindustrien in ausgewählten Ländern und im globalen Rahmen
6. Rückblick und Ausblick: Klimageschichte - Klimaprognose, Bevölkerungsgeschichte - Bevölkerungsprognose, Umweltprobleme einst, jetzt und morgen
7. Geographische Kommentierung von politischen und naturgeographischen Aktualitäten; geographische Aspekte politischer Themen, kritische Analyse geographischer Sachverhalte in den Medien
8. Ziele und Realisierung von Entwicklungsprojekten auf dem Prüfstand

Es wird mindestens eine Auswahl von vier der obengenannten Themen behandelt.

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Exkursionen und die Themenwoche sind ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts, um Lerninhalte anschaulich und erfahrbar zu machen und Grundfertigkeiten einzuüben.

Um das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern, werden neben den verschiedenen Formen des Frontalunterrichts erweiterte Unterrichtsmethoden wie Werkstattunterricht, Projektunterricht und Planspiele angewandt.

Der Einsatz des Computers ist im Geographieunterricht in vielfältiger Weise möglich und sinnvoll.

Ergänzungsfach

Philosophie

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	4

Zusätzlich steht dem Ergänzungsfach eine Themenwoche gemäss Konzept der besonderen Unterrichtswochen zur Verfügung.

2. Bedeutung des Faches

Das Ergänzungsfach Philosophie erlaubt eine vertiefte Bearbeitung von Grundfragen der Philosophie und des Lebens

- durch eigenes Nachdenken
- durch die Lektüre bedeutender Texte aus der Philosophiegeschichte
- durch argumentative Verständigung im Diskurs
- durch das Einüben einer reflexiven Haltung
 - gegenüber eigenen und fremden geistigen Positionen
 - gegenüber herrschenden Sitten und Gebräuchen im Alltag
 - gegenüber dem üblichen Sprachgebrauch in Wissenschaft und Gesellschaft

Die Bearbeitung der Grundfragen dient unter Berücksichtigung von persönlichen, gesellschaftlichen und ideengeschichtlichen Perspektiven einem besseren Selbst- und Weltverständnis sowie selbstbestimmtem und verantwortlichem Handeln.

Begriffliches Arbeiten, die Anwendung argumentativer Verfahren und verständigungsorientiertes Handeln erleichtern als Grundtechniken geistiger Tätigkeit die Arbeit in allen Fächern.

3. Richtziele

Grundkenntnisse

- Mit grundlegenden philosophischen Begriffen und Unterscheidungen vertraut sein
- Wichtige philosophische Fragestellungen, Lösungsvorschläge und Argumentationsweisen kennen
- Hauptgedanken ausgewählter Philosophen und bedeutender Strömungen kennen

Grundfertigkeiten

- Gedankengänge, Sachverhalte, Problemstellungen, Werthaltungen sowie eigene Standpunkte und Überzeugungen begrifflich korrekt formulieren und komplexe Zusammenhänge klar, folgerichtig und kohärent darlegen
- Wahrheitsansprüchen der Wissenschaften kritisch begegnen, im Wissen um deren Methoden, um die Problematik wissenschaftlicher Objektivität und um das Faktum, dass jede wissenschaftliche Tätigkeit im Kontext weltanschaulicher Grundannahmen stattfindet
- politische und religiöse Ideen, Werke der Kunst sowie Medienerzeugnisse gründlich analysieren und die ihnen zu Grunde liegenden weltanschaulichen Annahmen aufdecken
- Andersdenkende aus ihren abweichenden Weltdeutungen und Wertsystemen heraus verstehen und die eigenen Deutungen und Werte argumentativ vertreten
- Über die Voraussetzungen für eine Kultur der Offenheit und der Toleranz im Sinne der Menschenrechte verfügen und wahrnehmen, was diese Kultur gefährdet und was sie fördert

Grundhaltungen

- bereit sein, Dingen und Ereignissen, Verhaltensweisen, Meinungen, Mentalitäten und Traditionen fragend zu begegnen
- immer wieder über das Gegebene hinausblicken und in allen Richtungen, auch in der Einbildungskraft, Informationen und Anregungen suchen
- bereit sein, auch das scheinbar Selbstverständliche zu überprüfen
- damit leben, dass das Menschsein wesentliche Fragen aufwirft, die wissenschaftlich unentscheidbar sind, und bereit sein, diesen Fragen im eigenen Denken Raum zu geben
- vor schwierigen Problemen nicht kapitulieren, sondern den Versuch wagen, ihnen in beharrlicher Denkarbeit nachzugehen
- engagiert sein im Dialog als Form der Wahrheitssuche und als Moment der Personwerdung, wohl wissend, dass ein echter Dialog gegenseitige Achtung erfordert und Solidarität ermöglicht
- den Anspruch stellen, dass Denk- und Verhaltenssysteme, Techniken und gesellschaftliche Strukturen dem Menschen angemessen und in Bezug auf die Folgen für Mensch und Natur zu verantworten sind
- die eigene Denkarbeit als Bedingung persönlicher Freiheit und die öffentliche Diskussion als Bedingung politischer Freiheit begreifen und für beide Freiheiten einstehen

4. Jahresziele und Lerninhalte

Jahresziele

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen, mit anspruchsvollen philosophischen Texten umzugehen, und setzen Verständnisschwierigkeiten beharrliches Verstehenwollen entgegen
- beschäftigen sich längere Zeit mit einem selbst gewählten Thema und dazu passenden Primärtexten und legen dem Plenum anschliessend ihre Arbeitsergebnisse vor
- vertreten ihre Thesen klar, argumentativ und dialogisch
- erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse ausgewählter Bereiche der Philosophie

Lerninhalte / Themenkreise

Obligatorische Lerninhalte:

- Einführen in Methoden philosophischer Textarbeit
- Lektüre eines längeren Textes aus dem 20. Jh. z.B. von Scheler, Heidegger, Jaspers, Sartre, Carnap, Wittgenstein, Popper, T.S. Kuhn, Austin, Searle, Foucault, Horkheimer, Adorno, Habermas, Lévinas, Rawls, Rorty usw.
- Zivilisationskritische Texte aus dem 19. Jh., z.B. von Marx/Engels, Kierkegaard, Schopenhauer, Nietzsche usw.

Fakultative Lerninhalte werden unter Berücksichtigung der Richtziele des Faches von den Lehrpersonen in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern bestimmt. Dabei wird Rücksicht genommen auf die Voraussetzungen, die die Schülerinnen und Schüler aus den Fächern Ethik und Philosophie resp. Religion mitbringen.

Dabei können Themenkreise aus den traditionellen Disziplinen der Philosophie (etwa Erkenntnistheorie, Logik, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Ethik, politische Philosophie, Metaphysik, Religionsphilosophie, Anthropologie) gewählt und mit Texten aus der Philosophiegeschichte, durch eigenes Nachdenken und im Dialog bearbeitet werden.

Ebenso können aktuelle, gesellschaftlich relevante Fragen unter Zuhilfenahme philosophischer Textquellen bearbeitet werden.

Beispiele:

- Inwiefern verändern die modernen Medien unser Bild von der Welt?
- Kann man Fremdes verstehen?
- Wie sollen wir mit wissenschaftlichen, metaphysischen oder persönlichen Fragen umgehen, die wir nicht beantworten können?
- Sind Gesellschaftsutopien überflüssig?
- Müssen wir im Blick auf die Umweltsituation unsere Art des Umgangs mit der Natur verändern? Wie?

- Wie lässt sich die Zunahme der Bindestrichethiken (Wirtschaftsethik, Umweltethik, Medizinethik, Medienethik usw.) deuten?

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Arbeitsformen:

- **Im philosophischen Gespräch** wird der Schwerpunkt auf Selbständigkeit des Denkens, argumentative Verfahren, Verständigungsorientiertheit und gemeinsame Wahrheitssuche gelegt.
- **Im philosophierenden Umgang mit Texten** tritt der Text in der Rolle des Gesprächspartners auf, der verstanden werden will, der Erfahrungen vermittelt, Fragen stellt und Antworten anbietet.
- **Die Produktion eigener Texte** dient der subjektiven Standortbestimmung als Ausgangspunkt für philosophische Gespräche.
- **In Notizen** werden Assoziationen, begriffliche Vorverständnisse, Argumentationen, Gedankenexperimente, eigene und fremde Gedankengänge festgehalten.

Die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler wird dadurch gestärkt, dass sie immer wieder aufgefordert werden, selbständig zu denken und Bestehendes kritisch zu hinterfragen. In Gesprächssituationen sollen sie andere stets achten, ihnen mit Offenheit und Interesse begegnen, mutig eigene Standpunkte verfechten und letztlich den "zwanglosen Zwang des besseren Arguments" gelten lassen.

Ergänzungsfach

Religionslehre

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	4

Zusätzlich steht dem Ergänzungsfach eine Themenwoche gemäss Konzept der besonderen Unterrichtswochen zur Verfügung.

2. Bedeutung des Faches

Die Bedeutung des Faches wird u.a. in den folgenden Aspekten deutlich:

Selbstfindung

Der Unterricht in diesem Ergänzungsfach ist ein Ort, an dem die Schülerinnen und Schüler ihre spezifischen Lebensthemen ins Gespräch bringen, sie reflektieren, hinterfragen und als Lerngruppe zu beantworten versuchen.

Dies schliesst die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen, meist auch christlich geprägten Lebensgeschichte ein.

Religiosität

Der Unterricht ermöglicht, in alltäglichen Lebenserfahrungen eine religiöse Dimension zu erkennen und dies im Rahmen religiöser Traditionen zu deuten.

Dazu bietet der Unterricht - in der Fülle der weltanschaulichen Angebote - wissenschaftliche Information, fundierte Orientierung sowie offene Auseinandersetzung mit der Tradition des Christentums oder der je eigenen Glaubensüberzeugung.

Wissensvermittlung

Das Ergänzungsfach in Religion eröffnet Zugänge zu Inhalten aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, die für unsere Gesellschaft wichtig sind.

Es zeigt wesentliche Zusammenhänge auf und leistet dadurch aus theologischer Sicht einen wichtigen Beitrag zur Allgemeinbildung.

Grundsätzlich ist das Fach offen für alle Schülerinnen und Schüler - unabhängig von ihrer persönlichen Religionszugehörigkeit -, da die Glaubens- und Gewissensfreiheit respektiert wird.

Der Besuch des Ergänzungsfaches **eignet sich besonders im Hinblick auf** folgende Studienrichtungen:

Alle Sozialwissenschaften wie Psychologie, Soziologie, aber auch für Philosophie, Ethnologie, Religionswissenschaften, Theologie, und den Ausbildungsrichtungen zur Lehrkraft auf Volksschulstufe.

3. Richtziele

Grundkenntnisse

- Religion als ein fundamentales, allgemein menschliches Phänomen erkennen, die vielfältigen, konkreten Erscheinungsformen wahrnehmen und neue Formen von Religion in der Postmoderne verstehen
- Grundthemen über Welt, Gott und Mensch in der Bibel und in ausgewählten Schriften der Religionen kennen
- Die grundlegenden Anschauungen des Christentums und seine Glaubensinhalte auch in ihren existentiellen Bedeutungen vertieft kennen
- Die Bedeutung der Person Jesu für Menschen aus unterschiedlichen Epochen aufzeigen und Umsetzungen auf heutige Lebenssituationen kennen
- Einige grundlegende Zeugnisse und wichtige Persönlichkeiten verschiedener Religionen aus Geschichte und Gegenwart in ihrem jeweiligen Kontext verstehen
- Grundaussagen des Christentums zu ethischen Problemfeldern erarbeiten und sie im Vergleich zu andern Positionen verstehen
- Grundlegende Anschauungen nichtchristlicher Religionen kennen und sie als Ausdruck unterschiedlicher Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben, begreifen
- Formen von Spiritualität im Christentum und in anderen Religionen kennen

Grundfertigkeiten

- Sich der eigenen religiösen Erfahrungs- und Vorstellungswelt bewusst werden
- Die religiöse Symbolsprache vertieft verstehen und sie im eigenen Alltag erkennen
- Mit spezifischen Sprach- und Denkformen religiöser Texte (z.B. der Bibel) schöpferisch umgehen, um sie so für die Gegenwart aufzuschliessen
- Elementare Aussagen religiöser Traditionen in heutigen Denkkategorien ausdrücken und auf die eigene Erfahrung anwenden
- Fragen nach den Werten und Normen im Leben stellen und Antworten suchen und erarbeiten/sich in ausgewählten Fragen ein eigenes, reflektiertes Urteil bilden
- Die Dimension der Stille und Tiefe im eigenen Leben erahnen, erleben und verschiedene Wege des Zugangs begehen

Grundhaltungen

- Sich der Verschiedenartigkeit religiöser und rational-naturwissenschaftlicher Weltansicht bewusst werden und sich auf Wege der integrierenden Zusammenschau kritisch einlassen
- Offen sein für verschiedenartige Entdeckungen, die Menschen mit Gott gemacht haben, und dadurch neue Wege eigener Gotteserfahrungen entdecken
- Die wesentlichen Aspekte einer christlichen Grundhaltung herausarbeiten und in Ansätzen leben
- In allen Auseinandersetzungen Toleranz und Dialogbereitschaft als menschliche Grundhaltung erleben
- Eigene und fremde Entscheidungssituationen bedenken, mögliche Lösungen im Rahmen religiöser Traditionen reflektieren und konkrete Entscheidungen verantworten
- In der Begegnung mit überlieferten und zeitgenössischen Deutungsentwürfen sich im eigenen Leben immer wieder neu orientieren
- Den Wert und die Würde des Menschen sehen und durch sein Bezogensein auf Gott und die Schöpfung relativieren
- In einer offenen, dialogischen und verantwortungsbereiten Grundhaltung sich für das Zusammenleben und die Zusammenarbeit von Menschen verschiedener Kulturen und Religionen einsetzen

4. Jahresziele und Lerninhalte

Jahresziele

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der persönlichen, gesellschaftlichen und globalen Bedeutung des Phänomens "Religion" in seiner ganzen Komplexität auseinander.

Dabei werden Erkenntnisse und Methoden der Theologie, der vergleichenden Religionswissenschaft, der Religionspsychologie und der Religionsphilosophie angewendet.

Dadurch wird den Schülerinnen und Schülern unter anderem Folgendes ermöglicht:

- Reflexion des eigenen Standpunktes
- Orientierung in der heutigen Situation weltanschaulicher Vielfalt
- Bewusstere Umsetzung der eigenen Überzeugung bei persönlichen und politischen Entscheidungen

Ganzheitlichen, handlungsorientierten Lernprozessen wird im Rahmen der Möglichkeiten Raum gegeben, z.B. in originalen Begegnungen, Exkursionen oder Projekten.

Lerninhalte, Themenkreise

Vorbemerkung:

Die konkreten Lerninhalte und die damit verbundenen Vorgehensweisen werden in der Beschreibung des Ergänzungsfaches für die Schülerinnen und Schüler verbindlich formuliert.

Die konkreten Detailfragen und Themen, die bearbeitet werden sollen, ergeben sich aus dem Diskurs zwischen der Religionslehrkraft und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Ergänzungsfaches.

In diesem Prozess der Entwicklung und Formulierung konkreter Zielsetzungen und inhaltlicher Schwerpunkte dient die folgende Übersicht als Orientierung.

Übersicht möglicher Schwerpunkte

- **Aktuelle gesellschaftliche und global bedeutsame Grundfragen werden aufgegriffen, durchleuchtet und bearbeitet.**

z.B.:

- Weltethos - die Frage nach einer gemeinsamen ethischen Grundhaltung in einer Welt-Gesellschaft
- Gewalt - Aggression - Krieg und Frieden
- Macht - Ohnmacht und die Frage nach Gerechtigkeit
- Globales religiöses Bewusstsein in einer multikulturellen, multireligiösen Gesellschaft
- Interdisziplinärer Dialog mit anderen Wissenschaften

- **In elementare theologische Fragestellungen wird Einsicht gewonnen.**

z.B.:

- Einführung in die Religionswissenschaft
- Die grundlegenden Methoden der Auslegung biblischer Texte
- Die Frage nach Gott und der Tiefendimension der Wirklichkeit - auch in ihrer existenziellen Bedeutung für den einzelnen Menschen
- Die Bedeutung Jesu Christi in Geschichte und Gegenwart, u.a. vergleichend mit den anderen Religionen
- Die wesentlichen Brennpunkte des Christentums mit seinen verschiedenen Formen und Traditionen
- Das Christentum im Dialog mit den Weltreligionen und seiner Vernetzung mit den anderen Religionen
- Die Wahrheitsfrage in der Auseinandersetzung der Meinungen
- Wirklichkeit, Spuren und Wurzeln des Religiösen in Literatur, Kunst, Musik und Film

- **Existenzielle Grundfragen des Lebens werden immer wieder aufgenommen und bearbeitet.**

z.B.:

- Sterben und Tod
- Schicksal und Selbstbestimmung
- Schuld und Vergebung
- Wege eines spirituellen Lebens im Christentum und anderen Religionen

- Grundlagen der Ethik und Felder ethischer Verantwortung (Medizinethik, Bioethik, Wirtschaftsethik, Medienethik, ...)
- Visionen und Utopien für die eigene und die gesellschaftliche Zukunft

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Der vorliegende Lehrplan nimmt unterschiedliche Elemente aus der neueren religionspädagogischen Diskussion auf.

Im Folgenden werden Kernelemente bzw. Strukturprinzipien dieser Didaktik genannt.

Theologie der Erfahrung

Dieser Ansatz ist einer Theologie verpflichtet, die biblische und religiöse Überlieferungen primär unter dem Aspekt der religiösen Erfahrung von Menschen betrachtet, und nicht einer Theologie, die sich als zeit- und situationsloses Weitergeben überlieferter Glaubenssätze versteht.

Korrelationsprinzip

Der Lehrplan verpflichtet sich dem korrelativen Prinzip, das

- die Glaubenszeugnisse der jüdisch-christlichen Tradition auf ihre empirische Basis hin freilegt, um sie in Verbindung bringen zu können mit sozusagen "normalen" menschlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler.
- gegenwärtige Lebenserfahrungen, all das, was Schülerinnen und Schülern heute wichtig ist und worin sich ihr Lebensgefühl ausdrückt, in ihrem eigenen Gehalt ernstnimmt und würdigt und auf ihre religiöse Dimension befragt.

Elementarisierung

Die Bildungsziele und -inhalte möchten eine Konzentration auf die für die Schülerinnen und Schüler notwendigen elementaren "Lebenswahrheiten" erreichen. Es geht um eine notwendige Verschränkung von tradiertem "Sache" und gegenwärtiger Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schülern.

Auf Seiten der Theologie werden die "elementaren Wahrheiten" und die "elementaren Strukturen" des Glaubens angesprochen. Auf Seiten der Schülerinnen und Schüler geht es um ihre "elementaren Erfahrungen" und um die "elementaren", altersspezifischen "Zugänge" zur religiösen Dimension.

Ganzheitlichkeit

Dieser Unterricht möchte ganzheitliche, d.h. kognitive, emotionale und spirituelle Zugänge zum Leben und zur Welt der Religion suchen und eröffnen.

Handlungsorientierung

Der Unterricht zeigt Ansätze zum Handeln in der schulischen Wirklichkeit und im Alltag auf.

Methodenvielfalt

Um den verschiedenen Prinzipien und den unterschiedlichen Zugangsformen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, ist der Unterricht einer methodischen Vielfalt verpflichtet.

Spiralprinzip

Da es um elementare Sachverhalte und Erfahrungen geht, werden diese immer wieder neu aufgegriffen und differenzierend entfaltet.

Ergänzungsfach

Wirtschaft und Recht

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	4

Zusätzlich steht dem Ergänzungsfach eine Themenwoche gemäss Konzept der besonderen Unterrichtswochen zur Verfügung.

2. Bedeutung des Faches

Jeder Mensch hat als Familienmitglied, Konsument, Mitarbeiter in wirtschaftlichen Institutionen und als Staatsbürger häufig Entscheidungen ökonomischer und rechtlicher Art zu treffen. Diese betreffen in ihrer Komplexität auch Zielkonflikte, die nicht mehr nur richtige oder falsche Lösungen zulassen, sondern ein Abwägen von Vor- und Nachteilen verschiedener Lösungsvarianten erfordern. Dabei sind folgende Entwicklungen von Bedeutung: Erstens ist die Wirtschaft als Gesamtes in ihrer modernen, arbeitsteiligen Form immer komplexer und abstrakter geworden und damit zunehmend schwieriger zu durchschauen. Zweitens sind auch Unternehmungen als Einzelkomponenten einer Volkswirtschaft komplexer und zudem anonymere Gebilde geworden. Drittens ist unser Rechtssystem durch die Gesetzesdichte ebenfalls undurchschaubarer geworden.

Deshalb braucht jede Schülerin und jeder Schüler ein gut strukturiertes ökonomisches und rechtliches Grundwissen im Sinne von Orientierungswissen, verknüpft mit spezifischen Problemlösemethoden.

Wirtschaft und Recht leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung des gymnasialen Bildungszieles allgemein (Allgemeinbildung und Hochschulvorbereitung) sowie speziell zu den nachfolgend aufgeführten Teilzielen aus MAR, kantonalem Mittelschulgesetz und Rahmenlehrplan:

- MAR: Vermittlung grundlegender Kenntnisse im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen; Förderung von geistiger Offenheit und der Fähigkeit zum selbständigen Urteilen; Vorbereitung auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft; Förderung von Intelligenz und Willenskraft; Förderung der Fähigkeit, sich Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen; Einsicht in die Methodik (rechts- und wirtschafts-)wissenschaftlicher Arbeit; Förderung des Sich-Zurecht-

findens in der gesellschaftlichen Umwelt; Förderung der Bereitschaft, Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft und der Natur wahrzunehmen.

- Kantonales Mittelschulgesetz: Selbstständig denken und arbeiten; eingehende Beschäftigung mit wesentlichen Bereichen menschlichen Denkens und Schaffens in der Gegenwart; Bildung des Schülers/der Schülerin im Rahmen des Rechtsstaates zu einem verantwortungsbewussten Menschen und Bürger.
- Kompetenzfelder im Rahmenlehrplan: Erlernen eines Grundrepertoires an Verhaltensweisen, das die Integration in die Gesellschaft und dort die Rollen- und Platzfindung erlaubt; anhand repräsentativ ausgewählten Wissens lernen, dieses zu erweitern, strukturieren und anzuwenden; Förderung der Kompetenzen im Bereich der persönlichen Lern- und Arbeitstechniken, der Wissensbeschaffung und der Informationstechnologien im Fachbereich der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.

Die obigen Ausführung bezüglich der allgemeinen Bedeutung von wirtschaftlichen und rechtlichen Bildungsinhalten gelten sowohl für das Grundlagen- und Schwerpunktfach, als auch für das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht. Im Gegensatz zum Grundlagenfach Einführung in Wirtschaft und Recht aber, wo es aufgrund der beschränkten Zeit nur um eine einführende Vermittlung und Erarbeitung von zentralsten Aspekten geht, steht im Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht die vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten Themenschwerpunkten anhand von typischen Problemstellungen im Zentrum. Der inhaltliche und methodisch-didaktische Ansatz ist aus diesen Gründen im Ergänzungsfach integrativ und auf die handlungsorientierte Bearbeitung von Problemstellungen ausgerichtet. Im Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht sollen Schülerinnen und Schüler zu einer vertieften Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen und juristischen Themen motiviert werden. Sie sollen deshalb nicht nur eine Mithör- und Orientierungskompetenz erlangen, sondern auch über praktisch anwendbares Methodenwissen verfügen, das sie selbständig bei der Lösung von Problemstellungen einsetzen können (Handlungskompetenz). Dabei steht die exemplarische und integrierte Erweiterung und Systematisierung sowie der Erwerb von umfassenderen fachwissenschaftlichen Strukturen im Vordergrund. Das Ergänzungsfach soll einen ersten direkten Einblick in die Studienfächer Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre und Recht und in entsprechende Berufsfelder erlauben. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei gezielt in ihrer Studienwahl unterstützt werden. Zentral ist ausserdem die aktive, selbständige und soziale Bearbeitung der Problemstellungen unter Einbezug angemessener Denk- und Arbeitsstrategien sowie die Integration praktischer Anschauung mittels Trainings, Referaten und Besuchen bei externen Institutionen.

3. Richtziele

Der Unterricht im Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht basiert auf folgender normativer Basis: Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig werden, sich einerseits in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts-, Rechts- und Gesellschaftsordnung zurechtzufinden sowie andererseits ihren Beitrag zu deren evolutiver Weiterentwicklung unter Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen zu leisten. Dazu müssen Sie zu einer eigenen fundierten Meinung bei konkreten wirtschaftlichen und rechtlichen Problemstellungen und deren Lösungsvorschlägen sowie zu einer Wertordnung im Grundsätzlichen gelangen (mündige Staatsbürgerinnen und -bürger). Wieder Voraussetzung dazu ist, dass sie wesentliche einzelwirtschaftliche, gesamtwirtschaftliche und

rechtliche Strukturen und deren Dynamik verstehen sowie deren normative Grundlagen erkennen.

Im Bereich **Volkswirtschaftslehre** sollen die Schülerinnen und Schüler

- eine volkswirtschaftliche Mithörkompetenz in für sie jetzt und künftig wichtigen Wirtschaftsbereichen vertiefen;
- ein vertieftes und praktisch anwendbares Methodenwissen in ausgewählten Volkswirtschaftsgebieten erwerben und anwenden;
- Staatliche und private Institutionen, die die Wirtschaftspolitik bestimmen (Verwaltung, Verbände, Unternehmungen) besuchen und differenziert beurteilen.

Im Bereich **Betriebswirtschaftslehre** sollen die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in das wirtschaftliche Geschehen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ihrer Entwicklung gewinnen, damit das Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge, Zielkonflikte usw. wächst. Insbesondere sollen auch quantitative und qualitative Methoden anhand von Praxisfällen angewendet und präsentiert werden.

Im Bereich **Recht** sollen die Schülerinnen und Schüler

- die Funktionsweise unseres Rechtsstaates sowie dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung in den Grundzügen verstehen;
- Verständnis entwickeln für rechtliche Wertkonflikte und für die Prinzipien des Rechtsstaates;
- eine juristische Mithörkompetenz in einzelnen Rechtsbereichen erwerben (Grundlagen aus einzelnen Rechtsgebieten, Bearbeitung von einfachen Fällen).

4. Jahres-/Stufenziele und Lerninhalte

Eine Auswahl von mehreren Themen erfolgt aus den folgenden Blöcken. Die Ausgestaltung des Programms erfolgt in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern des Kurses.

Block 1: Arbeit

- Psychologische / soziale / organisatorische Aspekte: Arbeitszufriedenheit, Lohnsysteme und Arbeitsplatzbewertung, Lohngerechtigkeit, Prinzipien der Mitarbeiterführung
- Arbeitsrecht: Einzelarbeitsvertrag, Gesamtarbeitsvertrag, arbeitsrechtliche Vorschriften, Arbeitslosigkeit, Arbeitslosenversicherung.
- Arbeitsmarkt: Spezielle Bedeutung des Arbeitsmarktes, Strukturwandel, CH - EU, Kernkompetenzen
- Bewerbung: Stellenbewerbungsschreiben, Lebenslauf

Block 2: Markt

- Funktionsweise von Märkten: Angebot und Nachfrage, Marktformen, Staatseingriffe, Arbeitsmarkt und Kapitalmarkt
- Märkte aus der Sicht der Unternehmung: Konsumgütermarkt, Investitionsgütermarkt, Marketing und Werbung anhand einer konkreten Problemstellung einer Unternehmung

Block 3: Geld und Kapital

- Aktuelle Geld- und Konjunkturpolitik
- Geld- und Kapitalmarkt: Aktuelle Situation und Probleme
- Grundwissen Bankbereich (Zahlungsverkehr, Vermögensanlage, Börse)
- Prinzipien der Kapital- und Vermögensanlage: Anlagestrategien, Börsenbesuch

Block 4: Risiko und Sicherheit

- Sozialversicherungen: Definition, aktuelle Probleme und mögliche Lösungen
- Privatversicherungen: Notwendiger persönlicher Versicherungsbedarf, konkrete Beratungsgespräche, Versicherungsabschluss aus Sicht des Konsumenten
- Beurteilung der eigenen Risikosituation, Entwicklung geeigneter Strategien (Risk Management)

Block 5: Staatsrecht / Verfassungsrecht

- Staatsrechtliche Grundbegriffe
- Grundrechte: Theoretische Grundlagen, aktuelle Fälle
- Wirtschaftsverfassungsrecht: Theoretische Grundlagen, aktuelle Fälle

Block 6: Unternehmungsbeurteilung und -bewertung

- Kreditgesuch, Beurteilung der aktuellen (Bilanz, Erfolgsrechnung, Kennziffern) und zukünftigen Lage (Produkte, Märkte, Strategien) einer Unternehmung
- Businessplan für eine KMU
- Aktuelle Kreditpolitik einer ansässigen Bank

Block 7: Kaufvertrag

- Wichtige Prinzipien des allgemeinen Teils des Obligationenrechts und des Kaufvertragsrechts
- Wichtige Vertragsarten des Wirtschaftslebens
- Rechte und Pflichten des Käufers und des Verkäufers
- Ausgewählte praktische Rechtsfälle aus dem Bereich des Kaufvertrags
- Kaufvertragsbeispiele und praktische Vertragsverhandlungen

Block 8: Ausservertragliche Haftung

- Entstehungsgründe von Obligationen
- Voraussetzungen der ausservertraglichen Haftung
- Grundzüge der vertraglichen Haftung
- wesentliche Kausalhaftungen (wie Haftung des Geschäftsherrn, des Tierhalters, des Werkgebers)
- Haftungsregelung des Strassenverkehrsgesetzes

Block 9: Steuern

- Überblick über das schweizerische Steuersystem
- Volkswirtschaftliche Bedeutung der Steuern (Staatsdefizite, Staatsverschuldung, Staatsquote, Standortwettbewerb)
- Steuerklärung

Block 10: Die aussenwirtschaftlichen Beziehungen der Schweiz

- EU
- GATT und WTO

Block 11: Aktuelles aus Wirtschaft und Politik

Block 12: Fallstudie

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

In allen Themenblocks sind Praxiskontakte (Unternehmungen, Verwaltung, Gericht, Verbände und Parteien etc.) von besonderer Bedeutung. Dazu eignet sich z.B. die Themenwoche.

6. Fachübergreifender Unterricht

Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht baut auf dem Grundlagenfach "Einführung in Wirtschaft und Recht" auf, eine ganzheitliche Betrachtung des Bereichs Volkswirtschaft ist also bereits eine Grundvoraussetzung der Lernenden. Es stellt aber auch Grundwissen für interdisziplinäre Betrachtungsweisen in anderen Fächern zur Verfügung (z.B. Wissen über Staatsaufgaben, Rechtssystem sowie Konjunktur und Wachstum für das Fach Geschichte, Wissen über Strukturwandel für die Fächer Geografie und Geschichte). Umgekehrt kann im Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht auch an historische und geografische Erkenntnisse angeknüpft werden (z.B. aus der Wirtschaftsgeschichte).

Ergänzungsfach

Pädagogik / Psychologie

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	4

Zusätzlich steht dem Ergänzungsfach eine Themenwoche gemäss Konzept der besonderen Unterrichtswochen zur Verfügung.

2. Bedeutung des Faches

Im Rahmen ganzheitlicher Problemlösungsansätze werden in Beruf, Freizeit und Familie auch psychologische Fragestellungen immer bedeutsamer. Anhand verschiedener Medien lässt sich beobachten, dass psychologische Themen sich zunehmender Beliebtheit erfreuen. Es ist deshalb wichtig, den Schülerinnen und Schülern eine Orientierungshilfe zu bieten und ihnen aufzuzeigen, wie sich alltagspsychologische Fragen mit der wissenschaftlichen Psychologie vertragen.

Fragen rund um die Erziehung werden heute mehr und mehr öffentlich thematisiert. Anhand geschichtlicher und psychologischer Aspekte soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu einer umfassenderen Meinungsbildung in Erziehungsfragen geboten werden.

Das Fach Pädagogik und Psychologie vermittelt theoretisches Grundwissen in diesen beiden Kerndisziplinen der Sozialwissenschaften und befasst sich mit praktischen Fragen des Verhaltens und Erlebens des Menschen als Individuum und in der Gesellschaft.

Das Ergänzungsfach Pädagogik/Psychologie erlaubt Schülerinnen und Schülern, die sich für ein Fach- oder Lehrerstudium interessieren, eine erste Auseinandersetzung mit Grundfragen dieser Fachbereiche. Darüber hinaus kann es unabhängig von einer späteren Berufs- oder Studienwahl zur Allgemeinbildung und insbesondere zum Verständnis von pädagogischen/psychologischen Situationen beitragen.

3. Richtziele

Grundkenntnisse

- Wichtigste Forschungs- und Studienrichtungen der Pädagogik und der Psychologie
- Persönlichkeitstheorien und ihre philosophischen und anthropologischen Grundlagen
- Entwicklungspsychologische Konzepte
- Lerntheoretische Modelle

- Einflussfaktoren der sozialen Wahrnehmung und des sozialen Verhaltens

Grundfertigkeiten

- Eine Frage von verschiedenen theoretischen Ansätzen aus angehen
- Erklärungshypothesen erarbeiten und daraus zum Verständnis einer Situation gelangen
- In Gruppen sowohl bezüglich des Sozialverhaltens als auch der Kommunikation kooperieren

Grundhaltungen

- Zu einer offenen, verstehenden, kritischen und reflektierenden Haltung gegenüber sich selber, anderen Menschen, Gegenständen und Anschauungen finden
- Den Menschen als zugleich individuelles und soziales Wesen begreifen
- Lernen als lebenslange Tätigkeit, als Quelle von Befriedigung und zunehmender Verantwortung verstehen
- Individuelle und zwischenmenschliche Konflikte und Krisen als zum Leben gehörend betrachten
- Sich für die Situation Benachteiligter interessieren und sich für deren Belange einsetzen

4. Jahresziele und Lerninhalte

Jahresziele

Schülerinnen und Schüler

- erhalten eine einleitende Übersicht über verschiedene Themen und Methoden der Pädagogik und Psychologie
- vertiefen exemplarisch zwei bis drei Themen durch projektartiges Arbeiten
- reflektieren ihr eigenes Verhalten in den Bereichen Lernen, Kommunikation und Persönlichkeit
- diskutieren aktuelle Themen aus psychologischer Sicht
- bringen selbst Themen- und Arbeitsvorschläge ein

Lerninhalte / Themenkreise

In den Themenkreisen wird entsprechend den Interessen der Schülerinnen und Schüler unterschiedlich lange verweilt.

- Grundfragen und Grundprobleme der Pädagogik und der Psychologie. Alltagsverständnis vs. wissenschaftliche Ansätze
- Unterschiedliche psychologische Konzepte auf dem Hintergrund der zugrundeliegenden Menschenbilder
- Persönlichkeitstheorien im historischen Kontext. Exemplarisches Bearbeiten einer Typenlehre, eines faktorenanalytischen Modells und einer psychoanalytischen Theorie
- Wahrnehmung als subjektiven Faktor kennenlernen. Zusammenhang zwischen Wahrnehmung, Interpretation und Wertung sichtbar machen. Kenntnisse der Wahrnehmungspsychologie auf den Umgang mit Medien übertragen
- Entstehung und Beeinflussungsmöglichkeiten von Motivation und Emotion kennenlernen. Vertiefte Auseinandersetzung mit Gefühlen, z.B. Angst, Stress, Liebe
- Verschiedene Modelle der sozialen Interaktion und Kommunikation kennenlernen. Bearbeiten verschiedener sozialpsychologischer Erscheinungen (z.B. Altruismus, Aggression). Menschliche Kommunikation in ihrer Ganzheit begreifen, Störungen und Missverständnisse erklären

- Grundlagen der Lern- und Gedächtnispsychologie kennenlernen und auf das eigene Lernverhalten übertragen
- Menschliche Entwicklung anhand verschiedener Kriterien erarbeiten: Motorik, Kognition, Wahrnehmung, Sprache, Moral, Sexualität, Sozialverhalten. Schulische Inhalte auf der Basis entwicklungspsychologischer Überlegungen begreifen
- Verhaltensstörungen und deren Ursachen bei Kindern kennen lernen
- Reflexion über die Möglichkeit und Notwendigkeit der Erziehung
- Orte und Zuständigkeiten praktischer Erziehung: Schule, Familie, weitere Einrichtungen
- Ziel der Erziehung als philosophische Fragestellung begreifen anhand der Aussagen von Pädagogen in unterschiedlichen historischen Kontexten
- Arten, Ursachen und Erkennung von Behinderungen im Rahmen sonderpädagogischer Überlegungen bearbeiten

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

- Die zur Anwendung gelangenden Sozialformen umfassen Einzel- und Gruppenarbeiten.
- Der Unterricht wird entsprechend den lernpsychologischen Erkenntnissen durch den zweckmässigen Einsatz verschiedener Unterrichtsformen gestaltet: Lehrervortrag, Textstudium, Kurzreferate, Präsentationen, Diskussionsrunden etc.
- Projektarbeit und Werkstattunterricht fördern die Schülerinnen und Schüler im selbstständigen Arbeiten; dazu ist insbesondere die Themenwoche geeignet.

6. Bemerkungen zum fachübergreifenden Unterricht

Philosophie

- Menschenbilder
- Erziehungsziele
- Denkrichtungen der Psychologie und Pädagogik (z.B. Behaviorismus, Tiefenpsychologie, etc.)

Biologie

- Lernen und Gedächtnis
- Menschliche Entwicklung (Motorik, Sexualität)

Geschichte

- Historischer Kontext von Persönlichkeiten der Pädagogik und Psychologie (z.B. Pestalozzi, Rousseau)

Ergänzungsfach

Bildnerisches Gestalten

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	4

Bei genügend Anmeldungen kann der Vorbildung entsprechend in Niveauekursen unterrichtet werden.

Zusätzlich steht dem Ergänzungsfach eine Themenwoche gemäss Konzept der besonderen Unterrichtswochen zur Verfügung.

2. Bedeutung des Faches

Kompetenzfeld 1: Eigene Person, Gesundheit und Körper

Bildnerischer Unterricht trägt zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen bei und führt zu verfeinerter Wahrnehmung, ausgeprägter Vorstellungskraft und Gestaltungsfähigkeit. Das Fach fördert die Wertschätzung persönlicher Sichtweisen, Offenheit und macht Grenzerfahrungen möglich.

Kompetenzfeld 2: Soziale, ethische und politische Werthaltungen

Die Auseinandersetzung mit Werken verschiedener Kulturen und Kunstrichtungen ermöglicht den Jugendlichen Einsicht in gesellschaftliche Strukturen und Werthaltungen.

Kompetenzfeld 3: Informations-, Lern- und Arbeitstechniken sowie Technikverständnis

In einem Gestaltungsprozess verbindet sich eine Vielzahl von psychophysischen Kräften. Von der Idee bis zur Ausführung eines Vorhabens ist Offenheit, Planung und Methode sowie eine sensible Verwendung der gestalterischen Mittel gefragt. Traditionelle wie auch moderne Technologien können zur Erfahrung von deren Möglichkeiten und Grenzen führen.

Kompetenzfeld 4: Kommunikation, Kultur und Ästhetik

Visuelle Bildung bietet eine Orientierung in den vernetzten und überlagerten Zeiten, Räumen und Werten in einer zunehmend medial erlebten Welt. Die Unmittelbarkeit des Erlebnisprozesses ist eine Qualität des Faches.

Kompetenzfeld 5: Intellektuelle und wissenschaftstheoretische Grundlagen

Bildnerische Prozesse führen zu Einblicken in kunsttheoretische Konzepte und unterschiedliche Standpunkte der Kunst.

3. Richtziele

Grundkenntnisse

Grundfertigkeiten

Grundhaltungen

Eigene Person, Gesundheit und Körper

Eigene Arbeit nach persönlichen und fremden Kriterien beurteilen können

Eigene Wahrnehmung, Vorstellungskraft und Gestaltungsfähigkeit erkennen und beschreiben

Aufmerksamkeit in verschiedene Wahrnehmungsbereiche lenken

Gestaltung als Mittel der Spannung und Entspannung erfahren

Mit Offenheit, Phantasie, Ernsthaftigkeit und Spielfreude an eine Aufgabe herangehen

Mit Experimentierfreude und Risikobereitschaft gestalten

Intensität und Ausdauer entwickeln

Soziale, ethische und politische Werthaltungen

Werke aus verschiedenen Kulturen und Kunstrichtungen kennen

Individualität und Sozietät als demokratische Vereinbarung erfahren

Formen der Zusammenarbeit entwickeln

Umwelt, Kunst und Medien gestalterisch interpretieren

Verantwortungsvoll an eine Arbeit herangehen

Sichtweisen und Ausdrucksformen in ihrer Verschiedenartigkeit ernst nehmen

Kritikbereitschaft entwickeln

Informations-, Lern- und Arbeitstechniken sowie Technikverständnis

Gestaltungsmittel, deren Qualitäten und Wirkungen kennen und beschreiben

Gestaltungskonzepte und -methoden kennen

Gestalterische Prozesse entwickeln

Medienerfahrung erweitern

Wechselwirkungen zwischen Material, Werkzeug und Person erproben

Unkonventionell denken und gestalten

Kommunikation, Kultur und Aesthetik

Gestaltete Umwelt, Kunst und Medien als Kommunikationsmittel erkennen	Visuelle Eindrücke selektiv bearbeiten
Schönheit als Eigenwert kennen	Visuelle Erscheinungen nach ihren Qualitäten unterscheiden

Intellektuelle und wissenschaftstheoretische Grundlagen

Gestaltungs- und Wahrnehmungskonzepte nachvollziehen, entwickeln und reflektieren	Reflexionsbereitschaft entwickeln
	Visuelles Bewusstsein differenzieren

4. Jahres- / Stufenziele und Lerninhalte

Die Jahres-/Stufenziele des Ergänzungsfachs entsprechen den Ansprüchen der ersten beiden Jahre des Schwerpunktfachs. Das Niveau ist dem fortgeschrittenen Alter der Schülerinnen und Schüler anzupassen.

Einige Richtziele sind in früheren Ausbildungsphasen bereits angestrebt worden und werden hier noch einmal vertieft und gefestigt.

Im Übrigen gelten die Hinweise des Schwerpunktfachs.

Jahresziele

Die Aufmerksamkeit in verschiedene Wahrnehmungsbereiche lenken

Wechselwirkungen zwischen Material, Werkzeug und Person erproben und umsetzen

Gestaltungsmittel, deren Qualitäten und Wirkungen kennen, beschreiben und anwenden

Zeichnen und Materialien als Bedeutungs- und Sinnträger begreifen und einsetzen

Visuelle Eindrücke selektiv bearbeiten

Gestalterische Prozesse von der Idee bis zum Produkt entwickeln

Gestaltungs- und Wahrnehmungskonzepte nachvollziehen, entwickeln und reflektieren

Sichtweisen und Ausdrucksformen in ihrer Verschiedenartigkeit ernst nehmen

Umwelt, Kunst und Medien gestalterisch interpretieren

Gestaltete Umwelt, Kunst und Medien als Kommunikationsmittel erkennen

Eigene Wahrnehmung, Vorstellungskraft und Gestaltungsfähigkeit erkennen, beschreiben und einsetzen

Medienerfahrungen erweitern

Lerninhalte

Geeignete Wahrnehmungsübungen mit Beteiligung aller Sinne

Vielfältiges Angebot in den Arbeitsbereichen Grafik/Formzeichnen, Malerei/Farbe, Körper/Raum/Bewegung mit entsprechender Infrastruktur

Helligkeit, Punkt, Linie, Fläche, Körper, Raum, Stofflichkeit, Struktur, Textur, Farbe

Schriftzeichen, Bildzeichen, Symbole, Materialausdruck

Analyse, Dechiffrierung, Interpretation Wertung

Materialsammlung, Kombination, Verknüpfung, Variation, Modulation, Reduktion

Praktische Auseinandersetzung mit Modellen, Ideen, Systemen, Stilrichtungen (Farbkreis, Harmoniemodelle, räumliche Darstellungsformen, Naturprinzipien)

Standortwechsel, Denkmuster und Verhaltensweisen

Untersuchung sozialetischer und kulturpolitischer Themen: Aufzeichnen, Umformen, Verfremden, Überzeichnen

Auseinandersetzung mit Architektur, Malerei, Bildhauerei, Objektkunst, Grafik, Medien

Verschiedene Formen der verbalen und nonverbalen Reflexion: Arbeitsprotokolle, Skizzenbücher, Tagebücher

Differenzierte Techniken für bestimmte Aussagen einsetzen:
Drucktechniken, Foto, Video

In der Vielfalt von Erlebnisinhalten schöpferisch und vernetzt arbeiten	Gestalterische Entscheidungsprozesse einleiten: Brainstorming (offene Ideensammlung), Clustering (Verdichtung), Networking (Vernetzung)
Bildfindungsmethoden entwickeln und anwenden	Arbeiten aus der Beobachtung, Phantasie, Erinnerung, Vorstellung, Assoziation
Reflexionsbereitschaft entwickeln	Verschiedene Medien als Informationsquelle benützen
Individualität und Sozietät als demokratische Vereinbarung konkret erfahren	Formen der Selbstdarstellung und Gruppendarstellung kennen lernen: Künstler, Gesellschaft, Jugendkultur...
Werke aus verschiedenen Kulturen und Kunstrichtungen kennen	Stilverwandtschaften und stilistische Ähnlichkeiten aufzeigen
Schönheit als Eigenwert erkennen	Anregungen aus den Bereichen Natur, Kunst, Design

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Gestalterische Aufgabenstellungen finden sich im Spannungsfeld von formaler Schulung und freiem Ausdruck und bilden so den Rahmen für selbstständige Problemlösungsprozesse der Schülerinnen und Schüler.

Angestrebt wird ein hohes Mass an praktischer Eigentätigkeit. Dem schülerinnen- und schülerzentrierten Lernen wird ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Motive, Themenbereiche und Lernfelder lassen sich einerseits über die Begegnung mit der Natur, durch Bilder (Kunst, Werbung, Trivialbilder), Objekte (Kunst, Alltag), Design, Architektur und "Neue Medien" erschliessen, andererseits eröffnen ideelle Konzepte und Aktionsformen dem Bildnerischen Gestalten weitere Ausdrucksmöglichkeiten.

6. Anregungen zum fachübergreifenden Unterricht

Bildnerischer Unterricht ist vielseitig mit anderen Fachgebieten vernetzbar. Mit seinen ästhetisch-praktischen Verfahren ist er grundsätzlich an prozessorientierter fachübergreifender Zusammenarbeit interessiert. Es ist erstrebenswert, Inhalte aus dem Blickwinkel verschiedener Fachbereiche kennenzulernen. Dazu eignet sich insbesondere die Themenwoche.

Physik:
Optische Phänomene
Strömungslehre, Strömungsbilder
Kinetik, bewegte Kunstobjekte

Deutsch:	Filmanalysen, Videosequenzen
Sport:	Bewegung und bewegte Zeichen
Naturwissenschaften:	Die Schnittstelle Kunst/Wissenschaft: Bilder aus dem Makro- und Mikrokosmos Leonardo da Vinci, uomo universale

Ergänzungsfach

Musik

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	4

Zusätzlich steht dem Ergänzungsfach eine Themenwoche gemäss Konzept der besonderen Unterrichtswochen zur Verfügung.

2. Bedeutung des Faches

Der Musikunterricht fordert Intuition und Kreativität, erzieht zur Offenheit und Neugierde akustischen Phänomenen gegenüber und entwickelt die Fähigkeit zum Hören, Verstehen und Werten von musikalischen Ereignissen.

Die Wahrnehmung ästhetischer Qualitäten eines Kunstwerks, das seelische und körperliche Erleben von Ordnungsprinzipien und künstlerischen Freiheiten, von Spannung und Entspannung, von Konsonanz und Dissonanz sollen geweckt und gefördert werden.

Im Umgang und in der Auseinandersetzung mit der Musik werden für die Lebensbewältigung entscheidende Haltungen - soziales Handeln, Geduld, Selbstdisziplin, Konzentrationsfähigkeit - gefördert.

Musik ist in jeder Kultur ein wesentliches Element des menschlichen Lebens. Das Erleben von natürlichen Rhythmen, das Wahrnehmen und Erzeugen von Lauten, Tönen und Klängen sowie der spielerische Umgang mit ihnen sind Merkmale jeder menschlichen Kulturgemeinschaft.

Es ist eine zentrale Aufgabe des Musikunterrichts, der Entfaltung des Menschen und seiner Emotionalität in der schöpferischen Muse den nötigen Spiel-Raum zu geben. Vor allem die praktische Ausübung erschliesst den unmittelbaren Zugang zur Musik. Durch vokales und instrumentales Musizieren und im Tanz schafft sich der Mensch Möglichkeiten zur Selbsterfahrung, -darstellung und -befreiung.

In der Reflexion über Musik werden die Erfahrungen des Musizierens und Musikhörens vertieft. Sie ermöglicht die Verbindung zu anderen Künsten und weiteren Fachbereichen. Die Lernenden werden hier auch erfahren, dass das Eigentliche der Musik verbal nicht erfasst, dass dagegen der Zugang zum transzendenten Charakter der Musik über die emotional-assoziative Ebene gefunden werden kann.

Bei der gemeinsamen Auseinandersetzung mit Musik können im Chor und Orchester Werke realisiert werden.

3. Richtziele

Der Musikunterricht im Grundlagen- und im Ergänzungsfach ist mehrheitlich denselben Richtzielen verpflichtet. Die Zielsetzung im Ergänzungsfach ist allerdings, fachlich und zeitlich begründet, konzentrierter.

Grundkenntnisse

Die im Grundlagenfach (1.-3. Klasse) erwähnten Grundkenntnisse werden vertieft und erweitert. Einiges Gewicht wird auf die Anwendung der theoretischen Kenntnisse gelegt.

Der Besuch der 2. und 3. Klasse des Grundlagenfaches Musik ist jedoch keine formelle Voraussetzung für das Ergänzungsfach Musik. Schülerinnen und Schüler spielen ein Instrument oder pflegen Solo- resp. Chorgesang.

Grundfertigkeiten

Die im Grundlagenfach (1.-3. Klasse) verlangten Grundfertigkeiten werden repetiert, vertieft und erweitert.

Grundhaltungen

Die im Ergänzungsfach angestrebten Grundhaltungen sind jenen des Grundlagenfachs gemeinsam. Sie finden ihren Ausdruck vor allem in vokalen und instrumentalen Präsentationen.

4. Jahresziele und Lerninhalte

Jahresziele

Das praktische Singen bzw. instrumentale Begleiten anspruchsvollerer Lieder und Chorsätze, sowie das Einüben rein instrumentaler Werke nehmen einen wichtigen Platz im Ergänzungsfach Musik ein. Der Prozess des Einübens ist aufgrund der Bedeutung und der Richtziele des Faches ebenso wichtig wie die konzertanten Aufführungen, die jeweils die Projekte abschliessen.

Das Jahresziel ist durch ein grösseres bzw. durch kleinere Projekte - wie beispielsweise die Aufführung von Musiktheater - gegeben. Dies lässt Möglichkeiten offen, fachübergreifende Synergien mit Tanz, Bewegung, Sprache, Schauspiel u.a. zu nutzen.

Instrumentale Improvisation und das Spielen nach harmonischen Feldern im Bereich Jazz und Popmusik ist ein Lernziel wie die Interpretation klassischer Werke. Zudem sollen praktische Fertigkeiten vermittelt werden (z.B. ein einfaches Lied nach den Grundregeln der Harmonielehre analysieren, harmonisieren und arrangieren).

Lerninhalte / Themenkreise

Entsprechend der Zusammensetzung des Kurses und der Interessenslage der Schülerinnen und Schüler werden die Lerninhalte verbindlich abgesteckt. Mit Blick auf eine Vorbereitung für eine musikalische Berufsausbildung erhalten Ziele in den Bereichen Musiklehre, Harmonielehre und Gehörbildung ein besonderes Gewicht.

Musiklehre

Nach Möglichkeit wird der Stoff des Grundlagenfachs Musik der 1.-3. Klasse vertieft und ergänzt durch die praktische Anwendung der Grundbegriffe der Harmonielehre (Akkordlehre, Verbindung von Akkorden, Harmonisierungsaufgaben mit Dreiklängen, Anwenden der Funktions- und Stufentheorie, Akkordsymbolik).

Gehörbildung

Diatonische Singübungen in Dur und Moll sowie Diktate mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad

Anspruchsvollere rhythmische Übungen und Repetition von Intervallen, verschiedenen Tonleitern, Drei- und Vierklängen

Musikkunde

Vertiefen geschichtlicher Zusammenhänge ausgewählter Spezialgebiete

Hören und Zuordnen klassischer Werke und des Jazz hinsichtlich typischer stilistischer Merkmale

Hörmässige Analyse und Diskussion zeitgenössisch klassischer Musik und populärer Unterhaltungsmusik

Singen

Chorsätze aus verschiedenen Epochen der Klassik und der U-Musik a cappella und mit Begleitinstrumenten erarbeiten; konzertmässige Aufführungen

Ergänzungsstoff

Instrumentalvorträge, instrumentale Improvisation, Bewegung und Tanz

Schülervorträge über Musiker oder musikalische Werke (Klassik, Jazz, Rock, Ethno)

Besuch von Konzerten oder musikalischem Theater; fachübergreifendes Projekt

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Das Fach Musik ist sehr vielschichtig (Gehörbildung, Tanz, Chorgesang, Musikgeschichte), dementsprechend gibt es auch eine Vielzahl methodischer Möglichkeiten, um die Zielsetzungen zu vermitteln. Bei ihrer Anwendung werden der Kenntnisstand des Kurses und die musikalischen Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Dementsprechend können deutliche thematische Schwerpunktbildung oder das Erarbeiten breiter Kenntnisse im Vordergrund stehen.

Bewegung und Tanz bilden eine wertvolle Ergänzung, ihr Einbau in den Musikunterricht ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Immer wieder beginnen Schülerinnen und Schüler eine berufliche Ausbildung oder eine nebenberufliche Weiterbildung, die gründliche musikalische Kenntnisse voraussetzen. Deshalb sollten die Lerninhalte in Musiklehre und Gehörbildung möglichst vollständig erfüllt werden.

6. Bemerkungen zum fachübergreifenden Unterricht

Querverweise zur Kunst- und Kulturgeschichte, zur Literatur, zur Physik und zur Religion werden im Musikunterricht selbst gemacht.

Die Musiklehrkräfte können sich mit einem interessierten Kurs und im Rahmen einer Projektwoche an einem größeren Projekt beteiligen.

Die *Themenwoche* bietet hierzu einen günstigen Rahmen.

Ergänzungsfach

Sport

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	4

Zusätzlich steht dem Ergänzungsfach eine Themenwoche gemäss Konzept der besonderen Unterrichtswochen zur Verfügung.

2. Bedeutung des Faches

Das Ergänzungsfach Sport vermittelt vertiefte (Er)Kenntnisse und sorgt für ein erhöhtes Bewusstsein für die Bedeutung von Bewegung und der Bewegungsmöglichkeiten für den Menschen. Dabei bietet das Ergänzungsfach Sport durch erlebtes (bewegtes) Reflektieren die einzigartige Möglichkeit, die Bedeutung von Bewegung ganzheitlich zu erfahren. Die praktische sportliche Betätigung dient als Ausgangspunkt für Reflexion und Erarbeitung theoretischer Grundlagen.

Bewegung und Bewegungsmöglichkeiten gehören für den Menschen neben der Sprache zu den wesentlichsten Umgangs- und Ausdrucksformen in der Umwelt. Das Ergänzungsfach Sport soll in Verstärkung zum obligatorischen Bewegungs- und Sportunterricht diese umfassende Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung des Menschen mit den natur- und geisteswissenschaftlichen Hintergründen aufzeigen.

Das Ergänzungsfach Sport gibt Einblicke in Bereiche, die in einem späteren Sportstudium oder in Ausbildungen für medizinische oder paramedizinische Berufe von Bedeutung sind.

3. Richtziele

Grundkenntnisse

Vertiefte Kenntnisse in Sportbiologie

- Bewegungsvoraussetzungen
- Funktionelle Anatomie
- Energietransfer und Energieaufbereitung

Vertiefte Kenntnisse in der Trainingslehre

- Terminologie und Systematik
- Faktoren der Leistungsfähigkeit
- Allgemeine Trainingsprinzipien und Trainingsplanung
- Tests und Prinzipien des Testings

Vertiefte Kenntnisse der Zusammenhänge zwischen körperlicher Aktivität und Gesundheit

- Salutogenese / Risikoverminderung
- Empfehlungen für gesundheitswirksame Aktivitäten
- Epidemiologische und volkswirtschaftliche Sicht
- Verhaltens- und Verhältnisprävention

Vertiefte Kenntnisse der Zusammenhänge zwischen Sport und Umfeld

- Umweltverträglichkeit der sportlichen Betätigung
- Strukturen des öffentlichen und privaten Sports
- Sport als Wirtschaftsfaktor
- Sport als Medienereignis

Elementare Kenntnisse in Kern-, Rand- und Trendsportarten

Kenntnisse zum aktuellen Sportgeschehen

Grundfertigkeiten

Die Kenntnisse aus Sportbiologie und Trainingslehre für die Gestaltung der persönlichen Trainingsplanung anwenden können.

Die Kenntnisse der Zusammenhänge zwischen körperliche Aktivität und Gesundheit für die Entwicklung und Integration einer gesunden Lebensführung anwenden können.

Die Kenntnisse der Zusammenhänge zwischen Sport und Umfeld für eine kritische Betrachtung und Beurteilung der aktuellen Sportphänomene anwenden können.

In ausgewählten Kern-, Rand- und Trendsportarten bewusst handeln und über deren Regeln und Hauptanforderungen informieren können.

Aktuelle Geschehnisse im Sport beurteilen können.

Grundhaltungen

Sport nicht nur als körperliche Aktivität oder Wettkampf, sondern auch als Teil der Kultur und Ausdrucksform verstehen.

Sich mit kontroversen Meinungen und Theorien zum Phänomen Sport auseinandersetzen.

Die Bedeutung des Sportes und seine Entwicklung in unserer Gesellschaft kritisch beobachten und beurteilen.

Bereitschaft zeigen, die Erkenntnisse und das Wissen in der Gestaltung des persönlichen Lebensstils umzusetzen.

Bereitschaft zeigen, die Erkenntnisse und das Wissen im engeren und weiteren persönlichen Umfeld einzusetzen.

4. Jahresziele und Lerninhalte

Jahresziele

Schülerinnen und Schüler kennen den Steuer- und Regelkreis der sportlichen Planung und haben ihn an praktischen Beispielen erlebt.

Schülerinnen und Schüler kennen und verstehen die unabdingbaren anatomischen, energetischen und nervösen Voraussetzungen für Bewegung und ihre gegenseitigen Abhängigkeiten, insbesondere die Zusammenhänge zwischen Energie und Bewegung.

Schülerinnen und Schüler kennen die wichtigsten Begriffe der Trainingslehre sowie deren Definition, verstehen Energieaufbereitung / Energiefluss einerseits als leistungslimitierende Faktoren und haben diese Zusammenhänge auch erlebt.

Schülerinnen und Schüler kennen die funktionell-anatomischen und physiologischen Grundlagen der konditionellen Fähigkeiten Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit.

Schülerinnen und Schüler kennen die Grundprinzipien der Trainingslehre und können diese Grundsätze in Vernetzung mit dem theoretischem Grundwissen zu den konditionellen Fähigkeiten Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit auf Trainingsgestaltung und -planung übertragen.

Schülerinnen und Schüler kennen wenigstens zwei Formen des mentalen Trainings und haben diese auch praktisch erlebt und angewandt.

Schülerinnen und Schüler lernen Grundtechniken und Regeln von 2-3 Sportarten, die nicht im Lehrplan der Sekundarstufe II vorgesehen sind.

Schülerinnen und Schüler kennen die positiven Wirkungen von Bewegung und Sport auf die Gesundheit, die gesundheitswirksame Dosis sowie die allgemeinen biologischen Ursachen dieser Gesundheitswirksamkeit.

Schülerinnen und Schüler kennen die Zusammenhänge zwischen der Wirksamkeit und dem Anwendungsgrad von Sport und Bewegung für volksgesundheitliche Wirkung.

Schülerinnen und Schüler haben sich wenigstens in einem Bereich in einem Projekt vertieft und mindestens teilweise eigenständig mit der betreffenden Thematik auseinandergesetzt.

Lerninhalte / Themenkreise

Steuer- und Regelkreis der sportlichen Planung

- Orientierungslaufen als Metapher eines Steuer- und Regelkreise
- Grundprinzipien sportlich-motorischer Tests
- IST-Zustandanalyse / Testbatterie
- Testinterpretation
- Sportartenanalyse
- SOLL – IST – Vergleich als Basis von Zielsetzung und Trainingsinhalten

Sportbiologie I

- Die Grundvoraussetzungen für die Bewegungsfähigkeit
- Bewegliche Gelenke als Grundlage jeder Bewegung
- Energie als Grundlage jeder Bewegung
- Energieaufbereitung im Muskel
- Energiespeicher und Energiefluss als limitierende Faktoren
- Die konditionellen Fähigkeiten Kraft und Ausdauer

Trainingslehre

- Homöostase und Störung der Homöostase
- Die Anpassungsfähigkeit des menschlichen Organismus als Grundlage jeden Trainings
- Das Trainingsprinzip der "Auslösung der Anpassung" und seine drei Unterprinzipien
- Das Trainingsprinzip der "Sicherstellung der Anpassung" und seine drei Unterprinzipien
- Das Trainingsprinzip der "Steuerung der Anpassung" und seine Unterprinzipien
- Dauer, Intensität und Frequenz als Determinanten jedes Trainingsprozesses

Spezielle Trainingslehre / Sportbiologie II

- Die zentrale Bedeutung der Muskulatur
- Struktur der Muskulatur und Funktion der Kontraktion
- Steuerungsprinzipien der Muskelkontraktion
- Die Definition der konditionellen Fähigkeit Kraft und ihrer Subfaktoren
- Die gesundheitliche, ästhetische und leistungsoptimierende Bedeutung der Kraft
- Die Messgrößen für Dauer, Intensität und Frequenz beim Krafttraining
- Die Anwendung der Trainingsprinzipien im Krafttraining
- Praktisches Krafttraining in Varianten

Spezielle Trainingslehre / Sportbiologie III

- Arten und Funktion der Gelenke
- Die Bedeutung der Gelenke für die konditionelle Fähigkeit Beweglichkeit
- Die Bedeutung des ersten Reflexbogens für die Beweglichkeit

- Die Definition der konditionellen Fähigkeit Beweglichkeit und ihrer Subfaktoren
- Die gesundheitliche, ästhetische und leistungsoptimierende Bedeutung der Beweglichkeit
- Die Messgrößen für Dauer, Intensität und Frequenz beim Beweglichkeitstraining
- Die Anwendung der Trainingsprinzipien im Beweglichkeitstraining
- Praktisches Beweglichkeitstraining in Varianten

Spezielle Trainingslehre / Sportbiologie IV

- Das Herzkreislaufsystem als Transportdienstleistungssystem unseres Organismus
- Das Blut als Transportmittel
- Das Gefässystem als Transportwegnetz
- Das Herz als Transport"motor"
- Akute Veränderungen und chronische Anpassungen der Hämodynamik bei Leistung
- Die Definition der konditionellen Fähigkeit Ausdauer und ihrer Subfaktoren
- Die gesundheitliche, ästhetische und leistungsoptimierende Bedeutung der Ausdauer
- Die Messgrößen für Dauer, Intensität und Frequenz beim Ausdauertraining
- Die Anwendung der Trainingsprinzipien im Ausdauertraining
- Praktisches Ausdauertraining in Varianten

Bewegung und Gesundheit

- Prävention, Saluto- und Pathogenese
- Bewegung als Präventionsmassnahme
- Public Health Impact als Produkt aus Wirksamkeit und Anwendungsgrad einer Massnahme
- Die wissenschaftliche Evidenz zur Gesundheitswirksamkeit von Bewegung
- Die biologischen Ursachen für die Gesundheitswirksamkeit von Bewegung
- Die präventiv optimale Bewegungsdosis und der mögliche Grenznutzenbereich
- Die wissenschaftliche Evidenz zum Anwendungsgrad von Bewegung als Präventionsmittel
- Verhältnis- und Verhaltensprävention
- Das transtheoretische Modell als Grundlage für Interventionen
- Der Schulsport als nachhaltige Gesundheitsintervention

Eine Auswahl möglicher extracurriculärer Sportarten

- Curling
- Bowling
- Bogenschiessen
- Golf

Sport, Bewegung und Ernährung als ein Projektbeispiel

- Verhaltensanalyse bezüglich Energieaufnahme (Ernährung)
- Verhaltensanalyse bezüglich Energieausgabe (Bewegung)
- Quantitative und qualitative Aspekte der Ernährung in Zusammenhang mit Bewegung
- Leistungsoptimierende Aspekte der Ernährung
- Allgemeine Ernährungsprinzipien in Zusammenhang mit Bewegung und Sport

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Die Bewegungsaktivitäten werden pädagogisch-didaktisch so vorbereitet und realisiert, dass keine spezielle resp. höhere Leistungsfähigkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler im motorischen und konstitutionell-konditionellen Bereich vorausgesetzt werden muss. Im Zentrum steht das Reflektieren von subjektiven Bewegungserlebnissen und nicht von objektiv mess- und vergleichbaren Leistungen. Dabei wird ein mehrperspektivischer Unterrichtsansatz mit dem Ziel individueller Relevanz angewendet. Benötet werden die daraus hervorgehenden (Er)Kenntnisse. Im Rahmen von Projektunterricht wird mittels Wahlprojekten auch auf die Wünsche und Neigungen der Schülerinnen und Schüler eingegangen.

6. Bemerkungen zum fachübergreifenden Unterricht

Die hervorragenden Möglichkeiten des Ergänzungsfaches Sport zur Interdisziplinarität (Sport – Biologie / Sport – Chemie / Sport – Physik / Sport – Musik) werden praxisnah, d.h. bewegungserlebt sowohl in geistes- wie auch naturwissenschaftlicher Hinsicht genutzt. Die Methoden des Teamteachings und des Projektunterrichts sind dazu besonders geeignet.